

Gudrun Anders

Büro: 0241 – 70 14 721

Fax: 0241 – 44 6 566 8

GUCORNAN@aol.com

Die vereinten Bilder

Es war einmal ein Glücksschwein, das sehr nett anzusehen war. Es war wunder hübsch rosa und hatte eine blaue Schleife um den Kopf. Das Glücksschwein war von zu Hause ausgerissen und hatte dort ein Bild mitgenommen, das sei sehr hübsch fand. Es war das Bild eines jungen Mannes mit blonden Haaren, der das Glücksschwein auf dem Bild fröhlich anlachte. Sie liebte dieses Bild über alles, küsste es oft und drückte es oft gegen ihr kleines Schweineherz.

Jetzt aber wanderte das Glücksschwein allein von Stadt zu Stadt und wollte diesen jungen Mann suchen. Auf ihrem Weg kam es durch den dunklen Wald und hatte Angst. Viel zu oft hatte man schon von Banditen und wilden Tieren gehört, die hier im Wald für Unruhe sorgten. Als die Nacht hereinbrach, hatte es den Ausweg aus dem Wald noch immer nicht gefunden und musste wohl oder übel hier übernachten.

So machte es sich in der Nähe eines großen, knorrigen Baumes eine kleine Grube, legte sich und das Bild mit hinein. In dieser Nacht träumte es sehr wirres Zeug. Viele gruselige Geister erschienen dem Glücksschwein im Traum, wollten es angreifen, Kitzeln es durch und wollten es überhaupt nicht mehr in Ruhe lassen.

Am nächsten Morgen wachte das Glücksschwein schweißgebadet und etwas durcheinander auf und machte sich ohne Frühstück und ohne Morgentoilette auf den Weg. Während es so ging, hatte es ständig das Gefühl, irgendwie beobachtet zu werden.

Und das Gefühl täuschte das Glücksschwein nicht, denn nach einiger Zeit kam ein großer brauner Bär hinter einem Baum hervorgesprungen und Speichel floss aus seinem großen Maul, so sehr freute es sich offensichtlich schon auf diesen Festtagsschmaus, der sich ihm hier bot.

„Halt an, du Schwein,“ brüllte der Bär. „Hier geht es für dich nicht mehr weiter. Bleib stehen oder ich fresse dich sofort auf!“

Das Schwein aber war vor lauter Angst schon längst stehen geblieben. Zu sehr schlotterten seine armen kleinen Beinchen, als das es noch hätte weiter laufen können. Die Knie gaben nach und es sackte zu Boden.

„Bitte, lieber Bär, tu mir nichts. Ich muss doch meine Aufgabe erfüllen und diesen Menschen hier auf dem Bild suchen!“ Und reichte ihm das Bild. Der Bär nahm das Bild in die Hand und betrachtete Erstaunen in seinem Gesicht, dann Ungläubigkeit und zum Schluss konnte man eine große, dicke Träne im Augenwinkel sehen.

„Glücksschwein, du bist ein Engel. Kannst unbesorgt sein. Ich tue dir nichts. Denn jetzt weiß ich, wer du bist und wer ich bin. Einst, vor vielen, vielen Jahren waren wir ein Paar und gehörten zusammen. Das Schicksal vertrieb uns in diesem Wald, wir verirrt uns und fielen einem bösen Zauberer in die Hände, der aus dir ein Glücksschwein – und aus mir einen Bären machte. Warte einen Moment, wir können uns selbst von diesem Los befreien.“ Und der Bär marschierte los.

Das Schwein aber gehorchte, denn es hatte instinktiv Vertrauen zu diesem Bären, obwohl es nicht zu sagen wusste, warum, denn eigentlich hätte er es ja fressen müssen und davon, dass sie einst ein Paar gewesen waren, wusste das Glücksschwein nichts. Aber es wartete treu und brav, so wie der Bär es gesagt hatte.

Nach einer Weile kam er abgehetzt wieder und schwenkte etwas durch die Luft. „Sieh her, Glücksschwein, so hast du einmal ausgesehen!“ und reichte ihr ein Bild, das eine junge, dunkelhaarige, gutaussehende Frau zeigte.

„Das kann niemals ich gewesen sein,“ sagte das Glücksschwein und schüttelte den Kopf, aber etwas tief in ihrem Herzen sagte ihr, das sie dieses Bild sofort tief in ihrem Herzen eingeschlossen hatte.

„Wollen wir wieder die werden, die wir einst gewesen sind?“ fragte der Bär und das Glücksschwein nickte stumm. Da nahm der Bär beide Bilder in die Hand und fügte sie wie zwei Puzzelteile zusammen.

Sofort verschmolzen die beiden Bilder zu einem, eine Rauchwolke umhüllte die beiden Tiere und als diese sich verzogen hatte, saßen auf der Stelle, wo eben noch Schwein und Bär gesessen hatten zwei gutaussehende Menschen, eine junge Frau und ein junger Mann und betrachteten gemeinsam ein Foto von sich. Nur jetzt waren sie einige Jahre älter als auf dem Bild.

„Lass’ uns leben und lieben und die Vergangenheit vergangen sein,“ sagte die Frau und der junge Mann drückte sie um Einverständnis ganz fest an sich und gab ihr einen dicken Kuss auf die Stirn. Und gemeinsam erlebten sie noch viele schöne Jahre.